FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

Reyher, Johann Christoph

Gotha, 1764

VD18 11980818

Evangel. am Tag Johannis des Täufers. Luc. 1, 57 - 80.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212525

Visual Library

bey ihm? Meine kindlein, lasset uns nicht lieben mit worten, noch mit der zunge, sondern mit der that und mit der wahrheit.

Evangelium am 2. Sonntag nach Trinit. Luc. 14, 16-24.

Jesus redete zu den Pharisäern diß gleichnis: Es war ein mensch, der machte ein groß abendmahl, und lud viel dazu, und sandte seinen knecht aus zur stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf joch ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der knecht kam, und sagte das seinem herrn wieder. Da ward der hausherr zornig, und sprach zu seinem knecht: Gehe aus bald auf die strassen und gassen der stadt, und führe die armen, und krüppel, und lahmen und blinden herein. Und der knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch raum da. Und der Herr sprach zu dem knecht: Gehe aus auf die landstrassen und an die zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der männer keiner, die geladen sind, mein abendmahl schmecken wird.

Epistel am Tag Johannis des Täufers. Jes. 40, 1-5.

Tröstet, tröstet mein volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre ritterschaft ein ende hat. Denn ihre missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der hand des Herrn, um alle ihre sünde. Es ist eine stimme eines predigers in der wüste: Bereitet dem Herrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unserm Gott. Alle thale sollen erhöhet werden, und alle berge und hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Denn die herrlichkeit des Herrn soll offenbahret werden, und alles fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn mund redet.

Evangel. am Tag Johannis des Täufers. Luc. 1, 57-80.

Elisabeth kam ihre zeit, daß sie gebähren sollte; und sie gebahr einen sohn. Und ihre nachbarn und gefreundten höreten, daß der Herr grosse barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten tage kamen sie, zu beschneiden das kindlein, und hiessen ihn nach seinem vater Zacharias. Aber seine mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner freundschaft, der also heisse. Und sie winkten seinem vater, wie er ihn wollte heissen lassen. Und er forderte ein täflein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein mund und seine zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine furcht über alle nachbarn; und diese geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem kindlein werden? Denn die hand des Herrn war mit ihm. Und sein vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein volk. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils in dem hause seines dieners Davids. Als er vor zeiten geredt hat, durch den mund seiner heiligen propheten, daß er uns

errette